

Partisanen-Preisender am 9.11.1941 (vergl. Auswertestelle Ausland Br.Nr.705/41 mit Funkbericht vom 9.11.1941: "Stoß die Anhänger Drašas aus euren Reihen, damit sie ihren Verrat nicht weiterführen können.... Bleibt erbarmungslos. Tötet diese neuesten Südlinge, diese Bestien in Menschengestalt...." sowie Br.Nr.708/41 mit Funkbericht vom 10.11.1941) gefordert worden waren.

Mihailović soll jetzt eine Aktion gegen Užice beabsichtigen, wo sich angeblich die gesamte Führung der Kommunisten befindet, weshalb auch deutscherseits eine Bombardierung in Aussicht genommen sein soll. Bei der in folgenden beschriebenen Fühlungnahme mit den deutschen Besatzungshörden bat Mihailović angeblich um Zurverfügungstellung von 100 000 Schuß, um gegen Užice vorgehen zu können.

Eine derartige von Mihailović ausgehende Fühlungnahme wurde noch am 10.11.1941 vom Londoner Rundfunk (serbische Sendung), der sich Mihailovićs offenbar sehr sicher fühlte, geleugnet. Er meldete:

"Die serbischen Patrioten setzen ihren Kampf hinter der deutschen Front fort. Das Resultat dieser Kämpfe war, dass die Deutschen den Führer der Patrioten nach Belgrad beriefen, um mit ihm zu verhandeln. Dieser aber, Draža Mihailović, kriecht nicht wie Nedić vor den Deutschen. Er schlug es ab, sich in Verhandlungen einzulassen, solange die Deutschen Serbien nicht verlassen."

(vergl. den mit Auswertestelle Ausland Br.Nr.708/41 vorgelegten Funkbericht vom 10.11.1941)

Am 12.11.1941 berichtete der britische Sender Kairo in serbischer Sprache, "General Nedić habe mit Oberst Draža Mihailović Verhandlungen angeknüpft." Dieser "habe eingewilligt, die Feindseligkeiten einzustellen, jedoch unter der Bedingung, dass die Deutschen Serbien verlassen und nur in Belgrad und Nisch Besatzungstruppen belassen." (vergl. den mit "Auswertestelle Ausland Br.Nr.711/41 vorgelegten Funkbericht vom 12.11.1941).

Gegenüber diesen Darstellungen entspricht es den Tatsachen dass vor etwa 14 Tagen der von Mihailović entsandte Rittmeister Mitrović zusammen mit dem in Belgrad ansässigen Oberst Pantić mit dem Bevollmächtigten Kommandierenden General in Serbien Verhandlungen einzuleiten suchte. In der Nacht vom 11. auf den 12.11.1941 trafen Bevollmächtigte des Kommandierenden Generals mit dem Oberst Mihailović in der Gegend von Mioni-

ea zusammen. Die Auswertestelle Ausland in Belgrad konnte kurz vorher die Lichtbilder und genaue Angaben zur Person des Obersten Mihailović sowie seines angeblichen Adjutanten Major Palošević beschaffen und dem Kommandierenden General und W.V.St. vorlegen. (vergl. Auswertestelle Ausland Br.Nr. 691, 695 und 701/41) Begleitet wurde Mihailović bei dieser Gelegenheit nicht von Palošević, sondern vom Sohn des verstorbenen Vojvoden (=Marschall) Nedić, dem Major Nedić. (vergl. dazu den von Auswertestelle Ausland mit Br.Nr. 298/41 Ziffer II vorgelegten Brief des Generals Simović an den Vojvoden Nedić aus dem Weltkrieg.) Der Bevollmächtigte des Kommandierenden Generals soll verlangt haben, zunächst bedingungslos zu kapitulieren, worauf Mihailović angeblich nicht einging und die Verhältnisse klarlegte. Die Verhandlungen sollen bisher noch nicht abgebrochen worden sein.

Bei den Verhandlungen war die Überlegung anzustellen, ob Mihailović gegebenenfalls eine Art Bewährungsfrist zum Kampfe gegen die Kommunisten zu gewähren sei, um bei deren Niederkämpfung das Blut deutscher Soldaten zu sparen. Für den Fall der Niederringung der Kommunisten war die Entscheidung zu treffen, ob man die von den Kommunisten gestübten Gebiete Mihailović unter deutscher Kontrolle zur Verwaltung überlassen und eventuell auf ein Einvernehmen zwischen Nedić, dem jetzigen serbischen Ministerpräsidenten, und Mihailović hinwirken soll, die sich aus den bereits oben angeführten Gründen und vielleicht auch deshalb feindlich gegenüber stehen, weil Nedić in dem in Serbien grossen Anhang besitzenden Mihailović einen Rivalen vermutet, der ihn ersetzen könnte.

Sollte man mit Mihailović nicht zu einer derartigen Einigung kommen, oder Mihailović einer bedingungslosen Kapitulation auch weiterhin nicht zustimmen, so wäre zunächst mit Kämpfen gegen die Mihailović-Leute und nach deren Erledigung mit weiteren Kämpfen gegen die Kommunisten zu rechnen, deren Kräfte zur Zeit wenigstens gebietsweise von Mihailović niedergehalten bzw. gebunden werden. Ferner wäre neuerlich mit einer Abschächtung nationaler Elemente besonders im Bauerntum durch

durch die kommunistischen Partisanen zu rechnen, dessen weitere Verminderung dauernde ungünstige Folgen für die ohnehin mangelhafte Versorgung der fest in deutscher Hand befindlichen Gebiete, vor allem auch Belgrads, hätte.

Nachdem die Verhandlungen mit Mihailović einen gewissen Stillstand erreicht hatten, liess der derzeitige serbische Ministerpräsident Generaloberst Milan Nedić am 12.11.1941 durch die Agentur Rudnik folgende - bereits oben zitierte - "Klarstellung" veröffentlichen:

"Montag abend hat das Londoner Radio über die politische Lage in Serbien gesprochen und dabei die unwahre Behauptung aufgestellt, dass die deutschen Behörden mit Draža Mihailović verhandelt hätten. Das Gegenteil ist wahr! Draža Mihailović hat seine Vertreter sowohl zu mir als auch zu den deutschen Behörden geschickt, um mit ihnen zu verhandeln. Die deutschen Behörden haben jegliche Verhandlung mit seinen Unterhändlern abgelehnt und aufgefordert, dass Mihailović selbst erscheint und bedingungslos kapituliert.

Hierzu stelle ich fest: Als ich die Regierung übernahm, habe ich versucht, alle nationalen serbischen Kreise zur Errettung Serbiens, um das serbische Blut zu schonen, unter meiner Führung zu vereinen und habe zu diesem Zwecke sowohl mit Kosta Pećanac als auch mit Mihailović verhandelt. Kosta Pećanac hat soviel Liebe zu seinem Vaterlande bewiesen, dass er sich sofort bereit erklärte, meinem Wunsche zu entsprechen. Draža Mihailović dagegen hat den Anschein erweckt, als ob er ebenfalls mitarbeiten wolle, und sich auch von mir Geld geben lassen, dann aber mit den Kommunisten zusammengearbeitet und ich habe es sogar die Beweise, dass er schriftliche Vereinbarungen mit ihnen getroffen hat. Wenn Radio London sich jetzt für Draža Mihailović einsetzt, so ist der beste Beweis dafür erbracht, dass er nach englischen Instruktionen für Moskau und die Kommunisten arbeitet. Die deutsche Wehrmacht hat ihm deshalb die Antwort erteilt, die so ein Mann einzig und allein verdient. Für uns Serben ist er wegen dieser Handlung ein Feind wie jeder Kommunist."

Demgegenüber verlautet jetzt, dass Ljotić, der Führer der serbischen Nationalsozialisten, der zwar Vertreter seiner Richtung in der derzeitigen serbischen Regierung sitzen hat, dieser aber selbst nicht angehört, die Fühlung mit Mihailović aufgenommen haben soll.

Abschliessend wird darauf hingewiesen, dass der oben mehrfach angeführte kommunistische Partisanen-Freisender in serbischer Sprache in den letzten Tagen offen gegen England und dessen Politik Stellung zu nehmen beginnt und damit eine interessante Schwenkung vollzieht. So hiess es in seiner Sendung von

von 11.11.1941 u.a.:

"Die Londoner Presse und der Londoner Rundfunk bringen dieser Tage zahlreiche Berichte über die Kämpfe der serbischen Tschetnitsai, von denen gesagt wird, sie hätten grosse Teile Serbiens eingenommen, zahlreiche Sabotageakte vollführt und den ganzen Verkehr lahmgelegt. Vom Obersten Draža Mihailović wird gesagt, er habe die Aufforderung der serbischen Machthaber zur Mitarbeit abgelehnt und erklärt, dass er nicht mit ihnen zusammenarbeiten wolle, solange sich noch die deutschen Truppen in Serbien befinden. Dies alles ist aber eine ganz gemeine Lüge. Der Erfolg wurde nicht von Draža Mihailović und seinen Leuten erringt, sondern von unseren Partisanenabteilungen. Unsere Abteilungen sind es, die Sabotageakte verübten und den Verkehr lahmlegten. Unsere Abteilungen sind es, die alles verwüsteten, damit der Feind nirgends etwas findet. Draža und seine Leute haben in diesem Kampf versagt. Sie sind zu den jetzigen Machthabern übergegangen und haben sich gegen uns gewendet. Unsere Abteilungen müssen ausser gegen andere Feinde jetzt auch gegen den Verräter Draža und seine Südlinge kämpfen. Ihr Kampf wird überall erfolgreich geführt.

Weshalb arbeiten die Engländer auch jetzt so, weshalb verdrehen sie die Tatsachen und stellen die Ereignisse falsch dar, wenn sie sich im Kriege gegen Deutschland befinden? Darüber gibt euch unserer früherer Bericht anlässlich der Rede Nedićs Auskunft. Wir sind mit Nedić einig, dass jene dort in London tatsächlich ausgeraubte Gehirne haben, herz- und seelenlose Egoisten sind. Dem hätten wir noch hinzufügen, dass sie für niemand auf der Welt ausser für sich selbst irgend etwas übrig haben. Möge die ganze Welt zu Grunde gehen, wenn wir nur am Leben bleiben. Dies ist die Losung der Engländer. Darüber sind wir uns längst im Klaren und haben von ihnen auch nie Hilfe erwartet. Unsere Meinung über das nationalsozialistische Berlin, faschistische Rom und demokratische London ist allgemein bekannt. Deutschland, Italien und England sind und bleiben Repräsentanten des Kapitalismus und der wirtschaftlichen Unterjochung des werktätigen Volkes.

.....
Deshalb, Genossen, hört weder auf den Londoner Sender noch auf die englische Presse, denn dies sind ebenfalls unsere Feinde....."

(vergl. den mit Auswertestelle Ausland Nr.Nr.711/41 vorgelegten Funkbericht vom 11.11.1941.)



Korvettenkapitan

Nachrichtlich:

O K W/Ausl VIII 2.Ausfertigung.

W.V.St.

192

41

8. Jan. 1942
Geheim

Fernschreibstellen
Wahrscheinlich
Becker
Kappeler
Schroter

Stabskommando der Wehrmacht

Berlin, den 5. Dezember

St / Stab WNV / KFA I e

47 p 95/15 Nr. 11836/41 geh.

5. DEZ 1941
9192/41

Id 545
AP4
I/64

Tr. Festsetzung von Fernschreib-
rufnamen für Fernschreibstel-
len des OKW

- 1.) Aus gegebener Veranlassung wird anliegend die Abschrift der grundlegenden Verfügung des OKW/Stb WNV/KFA I b/e Nr. 6746/41 geh. vom 7.7.1941 übersandt, die die Festsetzung der Fernschreibrufnamen für Fernschreibstellen im Bereich des OKW regelt (vergl. auch Anl. 11 b Abs. IV des von OKW-Gen.St.d.H.H. herausgegebenen Handbuchs für den Fernsprech- und Fernschreib-Betrieb).
- 2.) Ergänzend wird mitgeteilt, daß der 1. Buchstabe eines ordnungsmäßig zugeteilten Rufnamens gleichzeitig die Bereichszugehörigkeit erkennen läßt.
Der Kennbuchstabe für den Bereich des OKW ist W (Wilhelm)
" " " " " " " Heeres ist H (Heinrich)
" " " " " " " der Kriegsmarine ist M (Marta)
" " " " " " " Luftwaffe ist L (Ludwig)
- 3.) Ein weiteres Kennzeichen für Fernschreibstellen im Bereich des OKW bildet der letzte (4.) des grundsätzlich aus 4 Buchstaben bestehenden Fernschreibrufnamens.
Als 4. Buchstabe ist festgesetzt:
für Fernschreibstellen im Zuständigkeitsbereich
OKW/WFSt/L = L (Ludwig)
OKW/WFSt/WNV = N (Nordpol)
OKW/WFSt/W Pr = P (Paula)
OKW/Amt Ausl.Abw. = A (Anton)
OKW/Wi Rü Amt = R (Richard)
- 4.) Zusätzlich, aber ohne Änderung der grundsätzlichen Regelung gemäß Ziff. 2 und 3 erhalten:
a) Fernschreibvermittlungen ein V (Viktor) vor dem Rufnamen
b) G-Fernschreiber T 52 ein G (Gustav) vor dem Rufnamen
c) Heeres G-Zusätze a/A ein G (Gustav) hinter dem Rufnamen
d) " " " 40 " Z (Zeppelin) hinter dem Rufnamen

- 234/57

- 5.) Im Antrag auf Zuteilung von Fernschreibrufnamen für Dienststellen aus dem Bereich des OKW, die nur durch OKW/WFSt/Stb WNV erfolgt, ist stets anzugeben:
- a) Art der Fernschreibmaschine (z.B. G-Fernschr.-T 52)
 - b) eingesetzt für welche Dienststelle
 - c) Einsatzpunkt
 - d) feste Gegenstelle und deren Rufnamen
 - e) Leitweg
- 6.) Alle nicht bodenständigen Dienststellen nehmen beim Wechsel der Unterkunft ihren Fernschreibrufnamen mit.
- 7.) Alle Veränderungen, die sich auf die Rufnamenzuteilung auswirken, (Aufhebung der Fernschreibstelle, andere Anschlußart usw.) sind unverzüglich dem OKW zu melden.
- 8.) Eine Zusammenstellung aller bisher vom OKW verteilten Rufnamen ist in Bearbeitung und wird zur Kenntnis übersandt, sobald alle Rufnamen geändert sind, die s.Zt. von den Wehrmachtteilen für den Zuständigkeitsbereich des OKW herausgegeben wurden.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

I.A.

H. Meyer

Verteiler:

HWNafü b. W.Bfb.Ostland
m.NA für Wehrm.Nachr.Kdtr. 303
" " " " " " 304

HWNafü b. Verb.St.Frankf.O.
m.NA für Wehrm.Nachr.Kdtr. 305

HWNafü b. Wbfh.Ukraine
m.NA für Stab HWNafü b.Merf.St.Breslau
" " " Wehrm.Nachr.Kdtr. 302
" " " " " " 306
" " " " " " 307
" " " " " " 310

HWNafü b. Wbfh.Südost,Saloniki
m.NA für Wehrm.Nachr.Kdtr. 301
" " " " " " 313
" " " FIK 1
" " " MNafü Serbien

Noch Verteiler:

HWNAfÜ b. WBfH. Norwegen
m.NA für Wehrm.Nachr.Kdtr. Oslo

HWNO b. Wehrm.Revolla. Prag

HWNO b. WBfH. in den Niederlanden
m. NA für Wehrm.Nachr.Kdtr. Den Haag

HWNO b.d.D.W.M. Rumänien

WNO Rom

WNO Budapest

WNO b. Deutschen General in Agram

NafÜ b.d.DHM Preßburg

HNO b. Verb. Stab Nord

Wehrm.Nachr.Kdtr. Berlin
m.NA für Wehrm.Nachr.Kdtr. Frankfurt/Oder

Wehrm.Nachr.Kdtr. Breslau
" " " Dresden
m.NA für Wehrm.Nachr.Kdtr. Leipzig

Wehrm.Nachr.Kdtr. Frankfurt/Main
m.NA für Wehrm.Nachr.Kdtr. Kassel
" " " " " " " Nürnberg
" " " " " " " Würzburg

Wehrm.Nachr.Kdtr. Hannover
" " " " " " " Münster
" " " " " " " Kiel
" " " " " " " Koblenz
m.NA für Wehrm.Nachr.Kdtr. Köln

Wehrm.Nachr.Kdtr. Königsberg
" " " " " " " Danzig
" " " " " " " Kopenhagen
" " " " " " " Krakau
" " " " " " " München
" " " " " " " Oldenburg
" " " " " " " Posen
" " " " " " " Prag
m.NA für Wehrm.Nachr.Kdtr. Brünn

Wehrm.Nachr.Kdtr. Stettin
" " " " " " " Stuttgart OKW/WPSt/L
" " " " " " " Warschau OKW/WPSt/W Pr
" " " " " " " Radom OKW/Amt Ausl.Abw.
" " " " " " " Wien OKW/Wi Rü Amt
m. NA für Wehrm.Nachr.Kdtr. Graz OKW/Stb WfV/Fu

HNafÜ b. Mil.BfH. in Belg.u.Fr. Frankreich, Brüssel
HNafÜ b. Mil.BfH. in Frankreich, Paris
HNafÜ b. Mil.BfH. im Gen.Gouv., Spala

Anlage a OKW/WFSt/Stab WNV/KFA I e
Az. 47 p 95/15 Nr. 11336/41 geh.

Abschrift

Oberkommando der Wehrmacht

Berlin, den 7. Juli 1941

Stb WNV/KFA I b/e

Nr. 6746/41 geh.

Betr.: Festsetzung von Fernschreibrufnamen

- 1 - Anlage

An

Verteiler

Im Zuge der Vereinheitlichung des Fernschreibbetriebes in der Wehrmacht ist durch Schreiben OKW/Stb WNV/KFA I b/e Nr. 01966/41 II.Ang. v. 23.6.1941 verfügt worden, daß die Rufnamen von Fernschreibstellen, deren Dienststellen OKW unterstehen, mit "W" beginnen. Im übrigen sind sie gem. Verfügung OKW/Stb WNV/KFA I b Nr. 9027/41 g. v. 19.12.40 aufzustellen.

Es sind demzufolge die in der Anlage verzeichneten Fernschreibrufnamen für die Dienststellen

OKW/WFSt/Stb WNV

festgesetzt worden.

Die Dienststellen treffen sofort die erforderlichen Maßnahmen und sorgen dafür, daß die regelmäßig mit ihrer Fernschreibstelle verkehrenden Dienststellen von der Änderung des Rufnamens sofort unterrichtet werden.

Eine etwaige Ortsveränderung der Fernschreibstelle ist von ihrer Dienststelle rechtzeitig hierher zu melden und Zuteilung eines neuen Rufnamens zu beantragen. Ebenso ist etwaige Aufhebung der Fernschreibstelle rechtzeitig zu melden.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

I.A.

gez. Kohlhauser

Geheim

Oberkommando der Wehrmacht

Berlin, den 4. Februar 1942

WFSt / AG WNV / KPA I e

Az. 47 p 95/15 (Heft 1) Nr.1004/42 geh.

Bezug: diess. Schr. Az. 47 p 95/15
Nr. 11836/41 geh.

Betr.: Fernschreibrufnamen

An

OKW / WFSt / L

OKW / W Pr

OKW / A Ausl.Abw.

OKW / Wi Rd Amt

| | |
|--------------|-----------|
| W. Pr. | |
| 5. FEB. 1942 | |
| St. | |
| Zu Nr. | 9192/42 g |
| | |

Handwritten notes:
- *Handwritten signature*
- *Handwritten signature*
- *Handwritten signature*
- *Handwritten signature*
- *Handwritten signature*

Es ist beabsichtigt ein Fernschreibrufnamen-Verzeichnis herauszugeben, welches alle Fernschreibstellen im Bereiche des OKW enthalten soll.

In der Anlage wird ein vorläufiges Verzeichnis der Fernschreibstellen

OKW / W Pr

nach dem Stande vom 1.2.42 übersandt mit der Bitte, dasselbe eingehend auf Vollständigkeit, genaue Bezeichnung der Dienststellen und Richtigkeit der Rufnamen zu prüfen und nach Berichtigung bzw. Ergänzung alsbald zurückzusenden. Unter "Art und Nummer des Ps.-Geräts" wird um Angabe gebeten, ob es sich um eine Vermittlung handelt, ob offene Maschine, G-Zusatz alter Art, G-Zusatz 40 oder G-Schreiber Typ 52 Verwendung findet; in letzterem Falle ist die Nummer des Geräts aufzuführen.

Wegen der Mitteilung von Veränderungen nach hier wird erneut auf Punkt 7 o.a. Bezugshreibens verwiesen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

I.A.

Handwritten signature

Geheim

AG W N V

Berlin, den 11. April 1942

EA Is. As. 47 p 95/15 (Heft 1)
Nr. 1004/42 geh. II. Ang.

Bezug: Diess. Schreiben As. 47 p 95/15 (Heft 1)
Nr. 1004/42 geh. vom 4.2.1942

Betr.: Fernschreibrufnamen

AN

WFSt/Stellv. Chef WFSt

W Pr

| | |
|-------------------------|---------|
| W Pr | |
| 13 APR. 1942 <i>Jf.</i> | |
| Zl. <i>9192/419</i> | Zulagen |

Es wird um baldmöglichste Rücksendung *der* mit dem Bezugsschreiben überreichten Listen gebeten, damit die Arbeiten abgeschlossen werden können.

I. A.

[Handwritten signature]

WPr

Berlin, den 18. April 1942

Nr. 9192/41g WPr /Iz/

Entwurf

Geheim

An

Ag WNV / KFA Ie

ab 20. 4. 42.

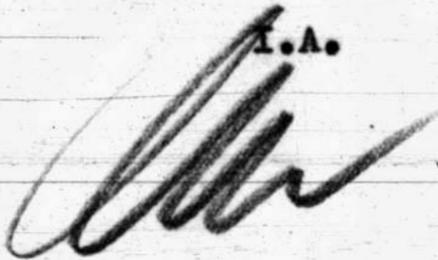
T.

Betrifft: Fernschreibrufnahmen.

Bezug: Dort. Schreiben KFA Ie Az. 47 p 95/15 Heft 1/
Nr. 1004/42 geh. II.Ang.

Unter Bezug auf o.a. Schreiben wird anliegend die gewünschte
Liste zurückgesandt.

I.A.



2 Anlagen

9184

Oberkommando der Wehrmacht

11. Dez. 1941

5. Dezember 1941.

9184 / 419 g. Wfst/WPr (AP 1)

Entwurf.

Geheim

41

ab 5. Dez. 1941

An die

Prop. Ersatz-Abt. in Potsdam, z.Hd.Herrn Oblt.Köper.

Betr.: Gutscheine für Kraftstoff.

OKW/WPr (AP) übersendet für Flugblatt-Transport

2 Gutscheinehefte zu je 100 Ltr., Heft Nr. 096 171
und 096 386, Fahrbenzin

sowie

8 Gutscheine zu je 20 kg Dieselkraftstoff.

Anliegende Empfangsbescheinigung ist nach Unterzeichnung
an OKW/WPr (AP) zurückzusenden.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
i.A.

R

34/57 *zgh*

Anlagen!

- 2 Hefte
- 8 Gutscheine
- 1 Bescheinigung

963

8. Jan. 1942

41
Oberkommando der Wehrmacht

41 a/k 10 WFSt/Abt. B (II Org)

F.H.Qu., den 28 November 1941.

Nr.: 2771/41 gch.

~~Geheim~~

Betr.: Geheimhaltung von Gasschutz- und
Gaskampffragen gegenüber Ausländern.

An

O K A -- Gen.St.d.H. --

O K M

Ob d L -- Inf.Pz.Stab --

I. Bei allen Erörterungen über Gasschutz- und Gaskampffragen ist dem Ausland gegenüber der Grundsatz zu wahren, daß Deutschland nicht beabsichtigt, Krieg mit chemischen Giftkampfstoffen zu führen.

Ausgehend davon, daß die meisten Staaten über Vorräte an chemischen Kampfstoffen verfügen und an deren Weiterentwicklung arbeiten, kann aber eingeräumt werden, daß auch die eigene Truppe mit diesen Mitteln ausgestattet werden würde, wenn sie durch Feindstaaten im Laufe des Krieges verwendet werden sollten.

Die Stärke der Kampfstoffkriegführung liegt an der Überraschung, im besonderen auch in der Verwendung neuer Kampfstoffe und neuer Gasabwehrmittel. Es ist daher durchaus unerwünscht, wenn andere Länder einen Einblick in die deutschen Vorbereitungen hinsichtlich der Gaskampf- und Gasabwehrmittel erhalten.

II. Für den Verkehr mit Ausländern gelten hiernach auf diesen Gebieten folgende Richtlinien:

1.)

34/51

- 1.) Besprechungen und Vorführungen haben sich tunlichst auf das Gebiet der Gasabwehr zu beschränken.

Die Erwähnung von Möglichkeiten der Verwendung von Kampfstoffen ist zu vermeiden, desgleichen die Erörterung der Anwendung und Wirkung der Kampfstoffe, auch wenn es sich um den Luftschutz handelt.

- 2.) Lässt es sich nicht umgehen, so ist darauf hinzuweisen, dass Deutschland die im Genfer Protokoll festgelegten Grundsätze befolgt und keinen Gaskrieg führt.

Fragen des Gaskampfes und der entsprechenden Gaskampfmittel dürfen in Ausnahmefällen nur mit Vertretern derjenigen Staaten behandelt werden, die mit Deutschland befreundet sind.

- 3.) Die Besprechungen und Vorführungen nach 1) und 2) dürfen den Rahmen des bereits durch die Literatur bekannten nicht überschreiten.

Geräte und Waffen, die sich noch in der Entwicklung befinden, oder die innerhalb der Wehrmacht einem besonderen Geheimschutz unterliegen, dürfen nicht besprochen oder vorgeführt werden.

- 4.) Kommandos ausländischer Offiziere zur Nebeltruppe und zu den Gasschutzlehrgängen der Wehrmachtteile sind abzulehnen. Liegen Wünsche befreundeter Staaten vor, so ist über den Umfang der Besprechungen und Vorführungen durch OKH/AMA/Jn 9 die Entscheidung des OKW/WFSt einzuholen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

Meider
Nach Abgang:

Nach Abgang:

an: OKH/Chef H Rüst u. BdE/AHA/Jn 9,
OKH/Gen St d H / Att.Abt.

Ob d L / L S

Ob d L / Att.Abt.

O K M / Att.Abt.

O K W / Wi Rü Amt

W R

A Ausl/Abw = 2 x

WFSt/ W Pr

L IV/Qu, dann Ktb

L II Org

| | |
|---------------|----------|
| WPr | |
| 1. DEZ 1941 | |
| Nr. | 8963/419 |
| Anlagen | |

Ihr
3/4

34/57

764

8764/41

47 n(13)/Fu Ib

2139/41g

41

Geheim

28. NOV. 1941

Id 413

Berlin, den 22. 11. 1941

3
nachr: W Pr

| | |
|---------------|---------|
| 24. NOV. 1941 | |
| Bl. | 764/41g |
| St. | 764/41g |
| Anlagen | |

Id

Fu bittet den fahrbaren Sender K am 1.12.41 nach Mariupol zur Heeresgruppe Süd in Marsch zu setzen. Meldung in Mariupol bei der Dienststelle von W Pr.

Beschleunigter Transport ist erforderlich.

[Handwritten signature]

34/37

8751

Geheim 1. Dez. 41

Abteilung Ausland
Nr. 03273/41 geh VIII a
N/v.W.

41

Betr.: Russischer Geheimsender,
bezeichnet als
"Die alte Garde Lenins".

| | |
|---------------|------------|
| | 21.11.1941 |
| 24. NOV. 1941 | |
| Nr. 8751/419 | |
| | Einfügen |

Handwritten initials and signature

U.

W Pr IV

zur Kenntnis und zum Verbleib übersandt.

I.A.

Handwritten signature

Handwritten notes: 3. P. A. IV h. 34/57

- 1 Anlage -

**Abwehr-Verbindungs-Offizier
bei der Heereskontrollinspektion
(D. O. Abw. - Gm)**

Bourges, den 4. November 1941
M/St

Brb.Nr. 1447/41 g

Geheim

Bezug: ohne

Betr.: Russischer Geheimsender,
bezeichnet als
"Die alte Garde Lenins".

| |
|---------------------------------|
| Gruppe Wehrmacht Abt. Abwehr |
| 6. NOV. 1941 |
| 44 244/41 Anl. 1 |

Abwehrabteilung I
am 14. NOV. 1941
Nr. 28529 1941 u g

über:

OKW / Abw I H West

D.W.St.K./ Abt. Abw

Wiesbaden

Quelle: V-Mann A 7403

Beurteilung: bisher zuverlässig

Beobachtungszeit: 1.11.41

Dem Vmann ist es gelungen, sich im Presse-Sekretariat von Vichy Abschrift einer Rundfunksendung zu verschaffen, die nach Bemerkungen auf dem Original der Niederschrift am 31.10.41 von einem russischen Geheimsender durchgegeben sein soll. Die Niederschrift ist als "vertraulich" und "geheim" bezeichnet und trägt den Vermerk: Abhörstelle. Übertragung in russ. Sprache. Sendezeit 18,30 Uhr. Übersetzung des von der französischen Abhörstelle aufgefangenen Textes wird in Anlage vorgelegt.

Nachrichtlich:

- 1.) D.W.St.K./ Abt. Abw, Wiesbaden
- 2.) Heereskontrollinspektion, Bourges

DRB Ausl Meldesammelstelle

Fu Eingang 19/11/11 Uhr / 1 Anl.
Hauptreferent: T. H.
Weiter haben Sie abzugeben:

Anlage: -1- (2 Blatt)

Geheim

Abw Nr. /7951/41 geh I H Ost N

U. an A u s l a n d

17.11.41

8751/4
Anlage zu Dr Nr.

Handwritten signatures and notes:
Krogen
M.M.
17.11.41
7.8. Nov. 1941
M.T.H.
M.M.

**Abwehr-Verbindungs-Offizier
bei der Heereskontrollinspektion
(D. O. Abw. - Gen)**

Anlage zu Brb.Nr.1447/41 g
vom 4.11.41

Radio Botschaft
=====

Abw. III West
an 14. NOV. 1941
Nr. 28529 / *mg*

Hallo ! Leningrad, hört Ihr uns ? Antwortet uns dann:
"Ja, die Leninistische Front von Leningrad hört Euch !"

Hallo ! Moskau, Woroschilovsk, Tiflifs, Novosibirsk und
Irkoutsk, hört Ihr uns ? Dann antwortet: "Ja, die Lenin'sche Front
von Moskau, Woroschilovsk, Tiflifs, Novosibirsk und Irkoutsk hört
Euch !"

Kameraden !

Nichts sagt die Stalin'sche Führung in ihrer letzten Ver-
öffentlichung von der Krim: Nun, diese Perle der Sowjet-Union steht
im Begriff, von den Hitler-Banditen besetzt zu werden. Nachdem sie
1918 - 1920 die weiße Tyrannei erduldet hatte, soll sie jetzt die
braune Tyrannei erleiden. Bei wem liegt die Schuld ? Bei Stalin und
seinen Generälen, die nichts als Nullen sind.

Wohl verstanden, die Hitler'sche Propaganda ist ebenso begeistert
wie dieser selbst. Welch trauriges Los für dieses Land, das von Ka-
tharina II anektiert und von ihren Günstlingen beherrscht wurde, das
den Aufstand von 1905 kennenlernte, dessen Anführer der Herr Leutnant
SCHMIDT war, das in den Jahren 1917 bis 1920 eine heroische Rolle
spielte, und dieses Land steht im Begriff, jetzt von den faschisti-
schen Horden besetzt zu werden ! Vor 21 Jahren mußten die von WRANGEL
befehligen Weißen es räumen und heute wird es ~~von~~^{der} Gewalt der Fa-
schisten schmachten ! Ja, die Krim wird das Schicksal Estlands, Lett-
lands und Litauens durchmachen müssen, der Ukraine und aller anderen
Länder, die von den faschistischen Horden besetzt gehalten werden. Die
Kur-Anstalten der Krim stehen nur den Angehörigen der Stalin'schen Klik-
ke offen, die von den Faschisten jetzt hinausgeworfen werden ! Bei
wem liegt die Schuld ? Allein bei Stalin: Wird dieser Verrückte; die-
ser Besessene, dieser Sadist jetzt gezüchtigt werden oder nicht ?
Kameraden ! Die Lage ist verzweifelt ! Hört, was unsere Kameraden
aus Leningrad und Moskau zu sagen haben !

- 2 -

Hallo ! Hier Leningrad !

Kameraden !

Gestern haben unsere Truppen den Befehl erhalten, in mehreren Abschnitten anzugreifen. In der Zwischenzeit versuchten etwa 20 politische Kommissare auf dem Luftwege zu entkommen. Diese Lumpen hatten unsere Truppen den Angriffsbefehl nur gegeben, um Zeit zu gewinnen. Kameraden von uns haben sie mit Maschinengewehren beschossen, doch ist es mehreren gelungen, in der Richtung nach Murmansk zu entkommen. Eine Lebensmittel-Versorgung gibt es in Leningrad praktisch nicht. Die Unglücklichen, die vor Hunger, Kälte und Unglück sterben, und deren Leichnamen auf den Straßen aufgelesen werden, werden zahlreicher und zahlreicher. Zwischen den Anhängern Stalins und Lenins haben Schlägereien stattgefunden. Letztere haben sich mehrere Stadtteile Leningrads bemächtigt.

Kameraden, die Lenin'sche Front in Leningrad wird auch die ^{Macht} ~~Gewalt~~ an sich reißen ! Unsere Revolution wird siegen !

Hallo, hier Moskau !

Kameraden !

Die Front Lenin's in Moskau beginnt zu handeln. Die Gefängnisse von Taganskaia und Boutirka, in denen zahllose Bauern und Arbeiter feige von den Tchekisten Stalins hingemordet wurden, sind in unserer Hand. Der Feind steht vor den Toren Moskaus, dessen Einwohner Hungers sterben. Jawohl, die Zivilbevölkerung stirbt ebenso vor Hunger wie die Garnison. Man erklärt ihnen: "Ihr wollt essen ? Dann schert Euch an die Front !" Und zahlreiche, arme, ausgehungerte Teufel leisten diesen Ruf Folge, nur um etwas Essen zu bekommen. Das ist die wahre Stalin'sche Vaterlandsliebe.

Kameraden ! Wir sind im Begriff, mehrere Stadtteile in unsere Hände zu bekommen. Bald werden wir auch die ^{Macht} ~~Gewalt~~ besitzen und Frieden machen, gleichgültig, wie er aussieht. Es gibt kein anderes Mittel, zu retten, was noch zu retten ist.

Wir müssen jetzt unsere Sendung abbrechen, aber morgen hört Ihr uns zur gleichen Zeit wieder.

Nieder mit Stalin und seiner Klicke ! Es lebe die Lenin'sche Revolution, es lebe die Sowjetische Union, die dieses Namens würdig ist ! Es lebe der Frieden !

6306135

Auszug

23. Jan. 1942

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe
Führungsstab Ie/Arbeitsstab IS
IS-Nr. 2203/41 g. (1 I C)

H.Qu., den 6. 8. 1941.

G e h e i m i

Betr.: Photographieren von Schadensstellen.

W.Pr.

7. DEZ 1941

St. 9224/41g

90.1.
220.

1.) Betr.: Luftaufnahmen pp.

2.) Erdaufnahmen sind von den Stellen, die die Luftgekommandos bestimmen, auszuführen. In jedem Luftschutzort ist grundsätzlich nur eine Stelle, und zwar der örtliche Luftschutzleiter (Polizei), mit der Durchführung dieser Aufgabe zu betrauen.

Allgemein ist anzustreben, Aufnahmen noch während der Schadensbekämpfung zu machen, wobei die Tätigkeit der ortsfesten SHD-Abt. (mot), der Wehrmachthilfskommandos und sonstiger eingesetzter Kräfte bild- ggf. filmmässig festgehalten sein muss.

Allen anderen Stellen oder Privatpersonen ist jegliches Photographieren der durch feindliche Abwurfmittel entstandenen Schadensstellen während der Schadensbekämpfung und für die Dauer der polizeilichen Absperrung verboten.

Von gut gelungenen Erdaufnahmen besonders wichtiger Objekte, aus denen die Wirkung der Bomben besonders augenfällig in Erscheinung tritt, sind je 2 Abzüge an Führungsstab Ie und Arbeitsstab IS und von Aufnahmen betr. Tätigkeit der eingesetzten Kräfte, insbesondere solchen, die sich auch als Schulungsmaterial eignen, je 2 Abzüge an Arbeitsstab Is herzureichen.

Aus Gründen der Vereinfachung und der Rohstoffersparnis ist künftig bei der Berichterstattung über Luftangriffe von der Beifügung solcher Bilder abzusehen, die sich immer wiederholen und keine besonderen Merkmale enthalten, die der Auswertung dienen können. Es kommen also nur solche Bilder in Frage, die Neues bieten und aussergewöhnliche Schadensfälle und Tätigkeit der eingesetzten Kräfte darstellen.

3.) Die Verantwortung für die Anfertigung von Erdaufnahmen in den Wehrmachtsanlagen liegt bei den Kommandeuren oder Dienststellenleitern, die die Luftschutzleiter mit der Durchführung beauftragen können.

gez. Unterschrift.

Stellv. Generalkommando III.A.K.
(Wehrkreiskommando III)
Abt. Ia/O IS Nr. 925/41g u. Nr. 900/41g.

Berlin, den 14. 11. 1941.

I. pp.

II. Soweit es sich um Wehrmachtsanlagen handelt, ist 1 Bildabzug dem stellv. Generalkommando III.A.K. Abt. Ia/O IS einzusenden.

Für das stellv. Generalkommando III.A.K.
Der Chef des Generalstabes

I.A.
gez. Schöne

34/57

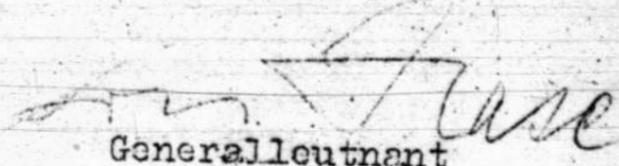
Kommandantur Berlin
Gruppe Ls.
Az. 95a Nr. 320/41 G.

Berlin NW 7, den 4. 12. 1941.
Prinz-Friedrich-Karl-Str. 2

Zusätze der Kommandantur

- 1.) Mit dem in 4facher Ausfertigung vorzulegenden Bericht über Schäden in Wehrmachtsanlagen (s. Verfg. d. Kdtr. Bln. Gr. Ls. Az. 95a Nr. 100/41 v. 15. 3. 41) sind, soweit es sich um Erdaufnahmen wichtiger Objekte handelt, aus denen die Wirkung der Bomben besonders augenfällig in Erscheinung tritt, 7 gut gelungene Abzüge einzureichen.
Die Weitergabe an die in Ziff. 2 der vorstehenden Verfügung des Ob. d. L. v. 6. 8. 41 und in Ziff. II der vorst. Verfg. d. Stellv. Gen. Kdo. III. A. K. v. 14. 11. 41 genannten Dienststellen erfolgt durch die Kommandantur Berlin.
- 2.) Mit den gleichen Berichten sind gegebenenfalls 5 Abzüge von Aufnahmen der Tätigkeit eingesetzter Kräfte einzureichen, soweit sie sich als Schulungsmaterial eignen. Weitergabe ebenfalls durch Kommandantur Berlin.
- 3.) Den Wehrmachtsdienststellen wird empfohlen, Erdaufnahmen, wie sie vorstehend in Ziff. 1 u. 2 genannt sind, dem eigenen Luftschutztagebuch beizufügen.

Der Kommandant


Generalleutnant

Verteiler: gem. Verfg. Kdtr. Bln. Gr. Ls. Az. 13n24 Nr. 80/41g v. 15. 3. 41

- E -

Stj.

Kommandantur Berlin
Gruppe Ls.
Az. 95a Nr. 331/41geh.

Berlin NW 7, den 12. 12. 1941.

G e h e i m !

Betr.: Berichte über Bombeneinschläge.*

Bezug: Kdtr. Bln. Gr. Ls. Az. 95a Nr. 320/41 geh. v. 4. 12. 41.

Im Anschluss an die durch das Bezugsschreiben mitgeteilte Verfügung des Ob. d. L., Führungsstab Ic/Arbeitsstab LS Nr. 2203/41 g (1 I C) v. 6. 8. 41 ist von Luftgaukommando III folgende durch das Stellv. Generalkommando III. A. K. Abt. Ia/0 LS Nr. 987/41 geh. v. 2. 2. 41 übersandte Anordnung getroffen worden:

"Im Nachgang zur Bezugsverfügung wird auf Grund eines besonderen Vorkommnisses darauf hingewiesen, dass es nicht Aufgabe der Wehrmachtsdienststellen ist, Bombeneinschläge zu suchen und darüber zu berichten, sofern sie nicht in oder in unmittelbarer Nähe der Wehrmachtsanlage, Batteriestellung oder Befehlsstelle liegen.

Beobachtungen über erfolgten feindlichen Bombenabwurf ausserhalb von Wehrmachtsanlagen, Batteriestellungen usw. sind möglichst fernmündlich an den zuständigen örtlichen Luftschutzleiter weiterzugeben, der für die Berichterstattung und Beseitigung nach der L. Dv. 764 Ziff. 15 verantwortlich ist."

Der Kommandant
I. A.

Kommann.
Oberst

Verteiler: gem. Verfg. Kdtr. Bln. Gr. Ls. Az. 13n24 Nr. 30/41 v. 15. 3. 41.

.. E ..

| | |
|--------------|----------|
| 14. DEZ 1941 | |
| Stb. | |
| Nr. | 0224/414 |
| Anlagen | |

14. Feb. 1942

Berlin, den 8. Dezember 1941

295

Auswärtiges Amt

Ru 359/41 g

WPr

10. DEZ 1941

359/419

Anlagen

41 Geheim

Oberkdo.d.Wehrmacht

-9. DEZ. 1941

WPr

Bezugnehmend auf die Unterredung zwischen Herrn Regierungsrat Dr. Spannaus mit Herrn Legationssekretär Dr. Kaspar vom 28.11.1941:

Durch Abkommen vom 22.10.1941 zwischen dem Reichsaußenminister und dem Reichspropagandaminister ist u.a. auf dem Gebiete der fremdsprachigen Rundfunksendungen die Zusammenarbeit zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda neu geregelt worden. In Ausführung dieses Abkommens ist inzwischen auf dem Sektor der maghrebinischen Sendungen, die bisher allein vom Auswärtigen Amt und dem Oberkommando der Wehrmacht- (WPR) durchgeführt wurden, die Arbeitsabgrenzung mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in der Weise erfolgt, daß der Redaktionsstab, der bisher seinen Sitz im Auswärtigen Amt hatte, von der Reichsrundfunk-Gesellschaft übernommen wird. Die Beteiligung des Auswärtigen Amtes an den Sendungen wird auch in Zukunft darin bestehen, die zu beobachtenden außenpolitischen Richtlinien an diese Redaktion weiterzuleiten und für deren Beachtung Sorge zu tragen. Das Auswärtige Amt schlägt daher vor, die bisherige Zusammenarbeit zwischen der dortigen Dienststelle und der Rundfunkabteilung des Auswärtigen Amtes (wöchentliche Absprache über neuauftauchende Probleme) in der alten Form fortzusetzen.

Im Auftrag

[Handwritten signature]

An das
Oberkommando der Wehrmacht
W P R

Berlin
Am Karlsbad 28.

34/57

Entwurf
Geheim

Nr. 9295/41 geh WFSt/WPr (IV 1)

17. Januar 1942.

ab 20. Jan. 1942

An das

Auswärtige Amt, Rundfunkabteilung

Berlin.

Saarlandstr. 60.

1 Anlage

Betr.: Magnebinische Sendung.

Bezug: Dortiges Schreiben v. 18.12. 41 Az. Ru 350/41 g.

Unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben v. 18.12.41 wird in der Anlage ein von den Vertretern der an den magnebinischen Sendungen beteiligten Dienststellen unterzeichnetes Protokoll vom 16.1.42 mit der Bitte um Stellungnahme übersandt

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

I. A. *[Signature]*

Oberst

Auswärtiges Amt
zu Ru 13 g

Oberkdo. d. Wehrmacht

5. FEB 1942

Berlin-SW 11, den 4. Februar 1942
Saarlandstr. 60

Auf das Schreiben vom 17.1.d.J.
Nr. 9295/41 geh WFSt/WPr (IV. i)

Geheim

W. Pr.

6. FEB 1942

9295/41 g

Mit dem am 16. Januar d.J. verfaßten Protokoll zur Festlegung der Kompetenzen bei den maghrebinischen Sendungen aus Berlin bin ich einverstanden. Die Aufgaben der Rundfunkpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes an diesen Sendungen sind im übrigen im Abkommen vom 22. Oktober v.J. zwischen dem Reichsaußenminister und dem Reichspropagandaminister in ihren Einzelheiten festgelegt worden.

Vorgang bei
An das
Oberkommando der
Wehrmacht

Berlin W 35
Tirpitzufer 72-76

Im Auftrag

Reich

9324

41

Geheim

9. Jan. 1942

OKH, HQu, den 8. Dezember 1941

Oberkommando des Heeres
Gen St d H/H Wes Abt. (Abw)

Az. Abw. III

Nr. 71/12.41 geh

Bezug: Rücksprache Obstlt. Martin/Maj. Schrader
Ministerbesprechung am 24.11.41 im
Reichsministerium für Volksaufklärung
und Propaganda

Betr.: Abhören ausländischer Rundfunksender

| |
|--------------|
| WPr |
| 11. DEZ 1941 |
| Nr. 9324/419 |
| Anlagen |

Handwritten signature

An

Oberkommando der Wehrmacht
Abt. WPr.

Es wird gebeten, baldmöglichst die Verfügung
über Abhören ausländischer Rundfunksender zu erlas-
sen. *f. l.*

Im Auftrage
I.V.

Handwritten signature: Schrader

34/57

H

8. Jan. 1941

Geheim

12. Dezember 1941

423

v.O. Haer

41

Bezug: Anruf Oberstleutnant Möller
betr. Vortragsnotiz für Gen. Jodl.

Betr.: Beschaffung von Meldungen aus dem
Bereich des O K H.

Handwritten mark

| | |
|-----------------------------|----------|
| W. Pr. | |
| 13. DEZ 1941 | |
| Nr. | 9423/419 |
| <i>Handwritten initials</i> | |

An

Chef W Pr

Wie schon oft zum Ausdruck gebracht, beschränken sich die zu den entsprechenden Abteilungen des Gen St d H gelangenden Ia- und Ic-Meldungen der Heeresgruppen auf die operativ wichtigen Ereignisse; sie sind daher nur im geringen Umfange zur propagandistischen Auswertung geeignet. Diese Auswertung ist seit längerem, jedenfalls aber seit Beginn dieses Feldzuges täglich erschöpfend, erfolgt; sogar erschöpfender, als es mir sachlich ~~wichtig~~ erschien.

Gleich nach meiner letzten Rückkehr aus Berlin habe ich dem Chef der Heerwesen-Abteilung die bei meinem gemeinsamen Vortrag mit Oberstleutnant Möller gemachten Vorschläge zur Erweiterung der Nachrichtenbeschaffung aus dem Bereich des O K H unter Hinweis auf die Verhältnisse der Luftwaffe vorgebracht und auf seine Anordnung hin einen Befehlsentwurf vorgelegt. (*Impf. Anl. u. u.*)

Der Befehlsentwurf wurde vom Chef der Heerwesen-Abteilung mit der Begründung zurückgestellt, dass er dadurch eine zu starke Belastung der Heerwesen-Abteilung bzw. meiner Dienststelle befürchte. Auf meine Bemerkung, dass ja in jedem Falle der schnellere Weg genommen werden solle (also gegebenenfalls unmittelbare Übermittlung von den Ic's an WPr), verwies Oberstleutnant Radke auf die Propagandaweisung vom 24.11.41 Nr. 26004/41 WFSt/WPr (Id) Ziffer 1, deren Auswirkung man abwarten wolle. Im übrigen möge O K W einfach die Sache befehlen, wenn es so grossen Wert darauf lege.

Ich wiederhole diese bisher nur fernmündlich an Obstlt. Möller gegebene Darstellung der Lage nochmals, weil ich auf Grund der gemachten Erfahrungen überzeugt bin, dass nur auf dem Wege über die Ic's der Armeen bzw. deren Propagandabe-

34/57

arbeiter nach Zahl und Inhalt ausreichendes Material für die propagandistische Auswertung im Interesse des Heeres zu erhalten ist.

Eine die Heerwesenabteilung ja selbst nicht betreffende Überlastung meiner Dienststelle befürchte ich nach der erfolgten Zuteilung eines Hilfsoffiziers nicht. Ich glaube auch nach wie vor, dass der letzte Grund der verweigerten Regelung die im Grunde propagandafeindliche Haltung des Generalstabs des Heeres ist.

Im Westfeldzug war die Lage insofern eine bessere, als Oberst Dr. Hesse seine Einsatz-Berichterstaffel weitgehend zum Träger dieses Nachrichtendienstes gemacht hat. Ich vermag nicht zu übersehen, ob nicht auch jetzt wieder eine solche Regelung getroffen werden kann. Andernfalls - da sich die genannte Propagandaweisung kaum praktisch auswirken dürfte - glaube ich den einzigen Ausweg in einem derartigen Befehl des O K W zu sehen.

Kiesel

1 Anlage (z. zurückgeben.)

z. H. 1.12.
OBERKOMMANDO DES HEERES
Gen St d H / H Wes Abt
Nr. _____ (V.O./WPr)

1. Dezember

15.12.
November 1941

Betr.: Unterlagen für DNB-Nachrichten
in Presse und Rundfunk.

*lang Beratung: Zusammenfassung aller Nachrichten,
wird auf Pres. Ber. Nr. 26004/41
nach H. H. überstellt.
K*

Die Zurückhaltung, die der Wehrmachtbericht seit Beginn des Ostfeldzuges übt, hat auch die ergänzende Berichterstattung in Presse und Rundfunk (DNB-Nachrichten) stark eingeschränkt. Was hierfür an besonderen Ereignissen und Leistungen aus den täglichen Ia- und Ic-Meldungen der Heeresgruppen entnommen werden kann, reicht nach Zahl und Inhalt zu einer angemessenen Würdigung von Führung und Truppe meist nicht aus.

Wie wenig der auf diese Weise erfasste Stoff dem Zweck gerecht wird, geht schon aus den wiederholt hierher gelangten Beschwerden der Heeresgruppenkommandos usw. hervor. Selbst der jeder soldatischen Auffassung fernstehende Mann aus dem Volke wird auf die Dauer solcher Rundfunk- und Pressenachrichten überdrüssig werden, die meist nichts weiter enthalten können, als dass so und soviel Panzer vernichtet, Bunker genommen oder Minen geräumt seien u. a. m.

Diesen nach Zahl und Inhalt unzureichenden Nachrichten über das Heer stehen zugleich eine grosse Anzahl von Luftwaffenmeldungen gegenüber, die ins einzelne gehen und darum mehr Beachtung in der Öffentlichkeit finden. Der Luftwaffenführungsstab ist zur Herausgabe solcher Nachrichten eher in der Lage, weil bei ihm die eingangs erwähnten abwehrmässigen Gesichtspunkte weniger ins Gewicht fallen und von ihm weit mehr besondere Ereignisse und Einzelleistungen erfasst werden können.

Es müssen deshalb auch beim Heere Mittel gefunden werden, auf schnellstem Wege Meldungen zu erhalten, die sich zwar nicht für die Aufnahme in die Ia- und Ic-Meldungen eignen, die aber doch dem angegebenen Zweck entsprechen. Dies wird am ehesten durch die AOK's, Pz.AOK's und Pz.Gr.Kdos. sicherzustellen sein. In der vergangenen Woche konnten mehrere vom Ic eines H.Gr.Kdos. fernmündlich hierher weitergeleitete Kurzmeldungen eines Pz.Gr.Kdos. noch am Abend des gleichen Tages in die Spitzenmeldungen des Rundfunk-Nachrichtendienstes gebracht werden.

9433/419

Anlage zu WPr Nr. _____

Es wird daher angeregt, solche kurzen Meldungen, die abwehrlässig unbedenklich, aber inhaltlich zur Propaganda für das Heer geeignet sind, über die H.Gr.Kdos. fernmündlich an Heerwesen-Abteilung im Generalstab V.O./WPr, Major von Kietzell, Amt Anna 205 gelangen zu lassen, wo die unverzügliche Bearbeitung für DNB - in besonderen Fällen auch für den Wehrmachtbericht - veranlasst wird. Die Abteilungen Ie der AOK's usw. werden in der Lage sein, solche Nachrichten durch einen damit besonders zu beauftragenden Offizier (Propaganda-Bearbeiter) erfassen und weiterleiten zu lassen.

Diese Nachrichtenübermittlung wird umso wichtiger, je mehr die operative Lage zeitweise Kampfhandlungen von weittragenderer Bedeutung ausschliesst.

Im Auftrage

Verteiler:

H.Gr.Kdos.

AOK's

Pz.AOK's

Pz.Gr.Kdos.

*To Ann
Amt Anna 205
Heerwesen-Abt.
Fernmündlich*

9513

Wi Rü Amt - Wi P
33562/41 geh.

Geheim

2. Jan 1942

Berlin, den 15.12.41.

An
W Pr IV/BAB

41

| |
|------------------|
| W Pr |
| 17. DEZ 1941 |
| 24. Nr. 9513/419 |
| Anlagen |

M.L.A.
v.S.

BAB

Betr: Besichtigung von Rüstungsbetrieben durch ausländische Journalisten.

Bezug: Schreiben vom 24.11.41.

Zum obengenannten Schreiben wird mitgeteilt, dass der Chef Wi-Rü-Amt General Thomas auf dem Standpunkt steht, dass es im Interesse der Geheimhaltung nicht zweckmässig erscheint, Rüstungsbetrieb durch ausländische Journalisten besichtigen zu lassen. Entsprechend muss um Aufgabe der Planung gebeten werden.

34/51

[Handwritten signature]

OKW/W Pr (IV BAB)

24.11.41

An

W RÜ-Amt Wi P
z.Hd. Herrn Sonderführer Lorch
Berlin W 62
Kurfürstenstr. 63

Betr. Besichtigung von wehrwirtschaftlichen Betrieben
Anliegend wird ein Schreiben des V.O./OKW/W Pr zur Reichs-
regierung Abt. Auslandspresse zur Kenntnis und mit der
Bitte um Stellungnahme zu c) des anliegenden Schreibens
überreicht.

Seitens Chef W Pr wird Aufstellung eines Winterprogramms
für die Führung ausländischer Berichtersteller gewünscht.
W Pr IV bittet daher um entsprechende Vorschläge für die
Besichtigung von wehrwirtschaftlichen Betrieben durch die
hiesigen Vertreter der Auslandspresse, um ein derartiges
Programm Chef W Pr vorlegen zu können.

I.A.

Rittmeister

1 Anlage

8. Jan. 1942

963

41

Geheim

Oberkommando der Wehrmacht

Berlin, den 18. Dezember 1941

WFSt / Stab WNV / KFA I e

Az. 47 v (Heft 8) Nr. 12110/41 geh.

Betr.: Sicherstellung und Kosten
für Nachrichtenverbindungen
Deutschland - Ungarn

| |
|--------------|
| WPr |
| 18. DEZ 1941 |
| Nr. 9563/419 |
| Anlagen |

JW
2.8/41

Zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und der Königlich ungarischen Wehrmacht ist bezüglich Sicherstellung von Nachrichtenverbindungen und deren Kostenbegleichung folgendes vereinbart:

1.) Alle in den Hoheitsgebieten Deutschlands und Ungarns von der Wehrmacht des anderen Staates für ausschließliche Wehrmachtzwecke benötigten Nachrichtenverbindungen wie vorhandene Telegraphen- und Fernsprechleitungen / Orts-, innerstaatliche und nach den zwischenstaatlichen Abmachungen geschaltete/ sowie Funkverbindungen werden mit allen technisch bedingten Betriebseinrichtungen, soweit sie vorhanden sind, und Räumlichkeiten von der Wehrmacht des Staates kostenlos bereitgestellt, errichtet, ergänzt, gewartet und betrieben, innerhalb dessen Hoheitsgebiet sie benutzt werden.

Gegenseitige Aushilfe im Rahmen des Möglichen und zu Lasten des Aushilfestellers wird zugesichert.

Diese Regelung gilt auch für die zu besetzenden fremden Gebiete.

2.) Die Herstellung der ausschliesslich für die Wehrmacht benötigten Nachrichtenanlagen geschieht jeweils auf Veranlassung und zu Lasten der Wehrmacht des Staates, in dessen Hoheitsgebiet die Anlagen liegen.

Personelle und materielle Hilfeleistungen durch die örtlich eingesetzte Wehrmacht erfolgt im Rahmen des Möglichen und kostenlos. Wehrmachtsseitig eingebaute Apparate, Geräte und zugehöriges Material bleiben Eigentum der bereitstellenden Wehrmacht.

Diejenigen Teile der sich auf ungarischem Hoheitsgebiet befindenden und in das ständige Netz der kgl. ung. Post eingebauten Leitungen und Einrichtungen,

37/57

die mit von der deutschen Reichspost oder Wehrmacht bereitgestelltem Material oder solcher Arbeit geschaffen worden sind, übergehen, falls ihr Abbau den Gebrauch der überbleibenden Einrichtungen gefährdet und dieselben nach Änderung des Wehrmachtzweckes auch im bürgerlichen Verkehr aufbrauchbar wären, auf Wunsch der ungarischen Heeresleitung für eine gegenseitig festgestellte Gegenleistung in ungarisches Eigentum.

3.) Die Mitbenutzung privater Nachrichtenanlagen und -Einrichtungen in den Hoheitsgebieten Deutschlands und Ungarns wird grundsätzlich für jeden Angehörigen der kgl. ungarischen bzw. der deutschen Wehrmacht zugelassen. Sie soll nur in den Fällen einsetzen, in denen staatliche, unter Staatsaufsicht betriebene oder zur öffentlichen Benutzung zur Verfügung stehende Nachrichtenanlagen nicht oder in nicht genügendem Umfang vorhanden sind, oder wenn Wehrmachtverbindungen nicht oder noch nicht geschaffen sind.

4.) Militär-Dienstgespräche im Orts- und Fernverkehr, die in ungarischem Hoheitsgebiet über Fernsprechvermittlungen mit Handbetrieb geführt werden, sind von Wehrmachtangehörigen als Gespräche mit der Bezeichnung:

- a) Notgespräch
- b) Kommandogespräch
- c) dringendes Dienstgespräch oder
- d) Militärdienstgespräch

anzumelden. Sie werden in dieser Reihenfolge abgewickelt und haben Vorrang laut folgenden Bestimmungen:

- a) Notgespräche sind den ung. "Grenzschutzgesprächen"
- b) Kommandogespräche sind den ung. "Generalstabgesprächen"
- c) dringende Dienstgespräche sind den ung. "Dringenden Militärgesprächen"
- d) Militärdienstgespräche sind den ung. "Dringenden Dienstgesprächen" gleichgestellt.

Für die als Militärdienstgespräch über einen privaten

Fernsprechanschluß angemeldeten Gespräche, hat der Wehrmachtangehörige einen Rückrechnungszettel nach beigefügtem Muster auszustellen und dem Inhaber des privaten Fernsprechanschlusses auszuhändigen.

Für dienstliche Orts- und Ferngespräche, die bei einer Postanstalt unmittelbar angemeldet werden, hat der Wehrmachtangehörige Dienstgrad, Namen und Feldpostnummer anzugeben.

Diensttelegramme, die nicht über Wehrmachtverbindungen abgesetzt werden können, sind mit Dienststempel des Truppenteils versehen, bei einer Postanstalt aufzuliefern.

Die Kosten für alle dienstlichen Gespräche und Telegramme gehen zu Lasten der Wehrmacht des Staates, in dessen Hoheitsgebiet die Gebühren anfallen.

5.) Nachrichtenverbindungen im Hoheitsgebiet des ungarischen Staates fordert der Wehrmacht-Nachrichtenoffizier des Verbindungsstabes beim Nachrichtenkommandeur im Oberkommando der ungarischen Wehrmacht an.

Anforderungen von Wehrmachtverbindungen zwischen Deutschland und Ungarn / zwischenstaatliche / werden über die Deutsche Reichspost / Reichspostministerium / und umgekehrt über die kgl. ungarische Generalpostdirektion unter Beteiligung der in den Ländern eingesetzten Wehrmacht-Nachrichtenoftiziere auf Weisung des zuständigen Oberkommandos der Wehrmacht gestellt.

Die in Durchgangsländern entstehenden Kosten trägt die anfordernde Wehrmacht.

6.) Diese Vereinbarungen sind als Vorausmaßnahmen am 1. Oktober 1941 in Kraft getreten und gelten auch für die rückliegende Zeit.

Die Beschlüsse dieses Abkommens beziehen sich nicht auf jene Einrichtungen und Dienste, die auf Grund des zwischen den Vertretern des Reichspostministeriums und des Reichspostzentralamtes einerseits, und den Delegierten der kgl. ungarischen Generalpostdirektion andererseits im Reichspostministerium in Berlin vom 1. bis

8. März 1941 gepflogenen Verhandlungen geschlossenen Abkommens, oder auf Grund der zwischen den beiden Verwaltungen bisher schon geschlossenen Übereinkünften geliefert, bzw. errichtet wurden, ferner auf diejenigen Einrichtungen, bzw. Leistungen, deren Lieferung bzw. Leistung aus den erwähnten Vereinbarungen folgt. Für das Eigentumsrecht und für die Gebührenabrechnungen über die Benützung dieser Einrichtungen sind ausschließlich die in den obenerwähnten Vereinbarungen festgestellten Bedingungen maßgebend.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

I.A.

Müller

Verteiler:

| | | | | |
|---|---|------|-----------|---|
| OKH (Gen.St.d.H.) Chef HW | } | je 2 | = 8 | 9 |
| OKH (Ch. f. Rüst u Bde) AHA/In 7 | | | | |
| OKM (SKL.) Chef MND | | | | |
| Ob d L / Chef NVW | | | | |
| HWNAfÜ b. W.Bfh. Ostland, Riga | | | | |
| mit NA f. Wehrm. Nachr. Kdtr. 303 | | | | |
| " " " " " " 304 | | | = 3 | |
| HWNAfÜ b. Verb. St. Frankfurt/Oder z. Zt. Minsk | | | | |
| mit NA f. Wehrm. Nachr. Kdtr. 305 | | | = 2 | |
| HWNAfÜ b. W. Bfh. Ukraine, Rowne | | | | |
| mit NA f. Stab HWNAfÜ b. Verb. St. Breslau | | | | |
| " " " Wehrm. Nachr. Kdtr. 302 | | | | |
| " " " " " " 306 | | | | |
| " " " " " " 307 | | | | |
| " " " " " " 310 | | | = 6 | |
| HWNAfÜ b. W. Bfh. Südost, Saloniki | | | | |
| mit NA für Wehrm. Nachr. Kdtr. 301 | | | | |
| " " " " " " 313 | | | | |
| " " " FPK 1 | | | | |
| " " " HWNAfÜ Serbien | | | = 5 | |
| HWNAfÜ b. W.Bfh. Norwegen, Oslo | | | | |
| mit NA für Wehrm. Nachr. Kdtr. Oslo | | | = 2 | |
| HWNO b. Wehrm. Bevollm. Prag | | | = 1 | |
| HWNO b. W. Bfh. in den Niederlanden, Den Haag | | | = 1 | |
| mit NA für Wehrm. Nachr. Kdtr. Den Haag | | | = 1 | |
| HWNO b. d. D. W. Mission Rumänien, Bukarest | | | = 1 | |
| WNO Rom | | | = 1 | |
| WNO Budapest | | | = 1 | |
| WNO b. Deutschen General in Agram | | | = 1 | |
| NAfÜ b. d. DHE. Slowakei, Preßburg | | | = 1 | |
| HNO b. Verb. Stab Nord, Helsinki | | | = 1 | |
| Wehrm. Nachr. Kdtr. Berlin | | | | |
| mit NA für Wehrm. Nachr. Kdtr. Frankfurt/Oder | | | = 2 | |
| Wehrm. Nachr. Kdtr. Breslau | | | = 1 | |
| " " " Dresden | | | = 1 | |
| mit NA für Wehrm. Nachr. Kdtr. Leipzig | | | = 1 | |
| Wehrm. Nachr. Kdtr. Frankfurt=Main | | | | |
| mit NA für Wehrm. Nachr. Kdtr. Kassel | | | | |
| " " " " " " Nürnberg | | | | |
| " " " " " " Würzburg | | | = 4 | |
| | | | <u>44</u> | |

Noch Verteiler:

| | |
|-------------------------------------|------|
| | 44 |
| Wehrm. Nachr. Kdtr. Hannover | = 1 |
| " " " Münster | = 1 |
| " " " Kiel | = 1 |
| " " " Koblenz | |
| mit NA f. Wehrm. Nachr. Kdtr. Köln | = 2 |
| Wehrm. Nachr. Kdtr. Königsberg | = 1 |
| " " " Danzig | = 1 |
| " " " Kopenhagen | = 1 |
| " " " Krakau | = 1 |
| " " " München | = 1 |
| " " " Oldenburg | = 1 |
| " " " Posen | = 1 |
| " " " Prag | |
| mit NA f. Wehrm. Nachr. Kdtr. Brünn | = 2 |
| Wehrm. Nachr. Kdtr. Stettin | = 1 |
| " " " Stuttgart | = 1 |
| " " " Warschau | |
| mit NA f. Wehrm. Nachr. Kdtr. Radom | = 2 |
| Wehrm. Nachr. Kdtr. Wien | |
| mit NA f. Wehrm. Nachr. Kdtr. Graz | = 2 |
| OKW/WFSt/Abtlg. I, W Pr | = 2 |
| WZ, WR, WH | = 3 |
| A Ausl. Abw. | = 10 |
| AWA | = 8 |
| Wi Rü Amt | = 4 |
| OKW/Stb WNV/KFA I (Umlauf) | = 1 |
| KFA II | = 1 |
| KFA III | = 1 |
| Reichspostministerium | |
| z. Hdn. Herrn Min.-Dirig. Honold | = 3 |
| Vorrat | = 10 |

107 Stück



.....
(Dienststelle)

.....
(Ort, Datum)

Rückrechnungszettel für Fernsprechgebühren

Vom Fernsprechanschluß Amt Rufnummer
wurde (n) geführt:

| | |
|----------|-----------------------------------|
| am | Ortsgespräche mit Rufnummer |
| " | " " " " |
| " | " " " " |
| " | " " " " |
| " | " " " " |
| " | " " " " |

ein Schnellverkehr- oder Ferngespräch
um
(Zeit der Anmeldung)
mit

Amt Rufnummer

.....
(Name, Dienstgrad, Meldpostnummer)

Geheim

Auszugsweise Abschrift aus dem Bericht des Major Oelmichen
über den Frontbesuch der 4. Armee vom 9. - 24.2.1942.

Stimmungsbericht.

5.) Die Grundstimmung der Armee ist das Gefühl: Es geht wieder aufwärts! Nachlassen des scharfen Frostes, Teilerfolge in Lidjagund und ostwärts Juchnow, Hintreffen von Krestu, langsame aber ständige Verbesserung der Stellungen und Unterbringung stärken das Vertrauen in sich selbst und das Überlegenheitsgefühl gegenüber den Russen.

6.) Ein auffallender Stimmungswandel ist immer wieder festzustellen zwischen

- den Führungstäben von der Division aufwärts einerseits,
- der Truppe von Regimentskommandeur abwärts andererseits.

Bei allen höheren Stäben wirkt sich die unablässige, seelische Anspannung aus. Das weitere Blickfeld, die grössere Verantwortung, das nie auch nur einen Tag zur-Ruhe-kommen - irgendwie und irgendwie taucht täglich eine neue drückende Sorge auf, und sei es auf dem Gebiete der Verproviantung - macht sich bemerkbar.

Die Truppe dagegen erholt sich in wenigen Tagen "Ruhe", d.h. beim lokalen Nachlassen eines ständigen Feinddruckes, stimmungsmässig auffallend rasch. Auch dem Regimentskommandeur - in Wahrheit dem Führer weniger Hundert Leute - gibt die enge Verbundenheit mit der Truppe, der tägliche kleine Fortschritt innerhalb seines Bereiches, neue Kraft.

Die Stimmung der Truppenführung.

7.) wird beherrscht von einer einhelligen und tiefgehenden Verbitterung über das Geschehene und überschattet von einer schweren Sorge für die zukünftige, d.h. nächstliegende Entwicklung.

Neben zahllosen und heftigen Anwürfen auf dem Gebiet der Verproviantung, allen voran der verspäteten Winterverproviantung, ist der Grundton aller Kritik: "Die Winterkatastrophe wäre vermeidbar gewesen, wenn man auf uns gehört hätte. Wir haben gewarnt, so deutlich wie nur konnten. Man hört nicht auf uns, man liest unsere Berichte nicht oder nimmt sie nicht ernst. Man will die Wahrheit nicht wissen".

Daher auch das Bestreben der Kommandobehörden, in ihrer Darstellung die Schatten scharf herauszuarbeiten, nicht aus "Pessimismus", sondern aus der Überzeugung heraus: Man glaubt uns nicht!

34/51

Der zweite immer wiederkehrende Vorwurf: Die Entscheidung kommt zu spät. Wir hatten die Abwehrmittel, aber uns sind die Hände gebunden. Aus eigenem Entschluss dürfen wir nicht handeln. Der allgemeine Befehl zum bedingungslosen Halten, in feierlicher Form der Truppe bekannt gegeben und Stunden später unter dem Druck der Ereignisse widerrufen, führte nur dazu, daß, statt einer planmäßigen Zurücknahme, vom Gegner gedrängt zurückgegangen werden musste. Hieraus ergaben sich die schweren unerwetzlichen Verluste an Menschen und Gerät. Auch die vorgesehenen planmäßigen Zerstörungen mussten aus dem gleichen Grunde fast überall unterbleiben.

Die Stimmung der Truppe

- 8.) ist in Vergleich hierzu wesentlich unbedrückter. Nach allem, was die Truppe durchgemacht hat, ist sie in Haltung und Stimmung erstaunlich frisch. Der seelische Tiefstand des Rückzuges ist überwunden.

In zahlreichen Einzelberichten schildern die Führer immer wieder diese schweren Tage um die Jahreswende, bei Kältegraden über 40° , Tag und Nacht im Freien: Die Männer völlig apathisch, unfähig ihre Waffen zu bedienen und zu tragen, Träger von Kompanien kilometerweise auseinandergezogen, zu zwei und zwei humpelnd, auf die Gewehre gestützt, die Füße in Lumpen jämmerlich gewickelt. Sprach man sie an, so hörten sie nicht oder fingen an zu weinen. Eines geht aus allen diesen, noch so düsteren Schilderungen immer wieder hervor: Eine rückhaltlose Anerkennung aller Vorgesetzten vor der tapferen Haltung des einfachen Mannes. Dort, wo die Truppe versagte, versagte sie aus körperlicher und seelischer Erschöpfung. Nicht ein einziges Beispiel von Zersetzungserscheinungen wird berichtet.

- 9.) Drei Dinge bilden die grosse Hoffnung der Truppe:
1. Ablösung (vgl. Ziff. 39)
 2. Urlaub (vgl. Ziff. 87)
 3. Die Frühjahrsoffensive.

Mit letzterer verbindet der Mann, aber auch der Kompanieführer ^{der} und der Bataillonskommandeur, die Vorstellung mit einer Wendung seines Geschicks. Er geht wieder vorwärts, die "guten Zeiten des Sommers" kommen wieder. Ein längerer Stellungskrieg wird für ihn eine erneute Enttäuschung und seelische Belastung bedeuten, zumal wenn weder Urlaub noch Ablösung durchführbar sind.

- 10.) Spricht man mit den Männern in den Unterküften, auf Posten, in Unterstand, so zeigen sie in allgemeinen eine straffe, zuversichtliche Haltung. Der Mann klagt nicht, allenfalls über die Läuse-. Mit der Verpflegung ist er zufrieden, zufrieden auch mit

der Feldpost. Ohne jede Ironie ist er beglückt, dass jetzt Mitte Februar seine Weihnachtspäckchen so zahlreich eintreffen.

(Eine gewisse Ausnahme bilden die Angehörigen der Bau-Bataillone, Männer über 40 Jahre, die, zum Stellungsbau und zum Kampfeinsatz teilweise auch zum Angriff! - scharf herangezogen, einen körperlich und seelisch stark erschöpften Eindruck machen und auf Befragen gerne und viel klagen. Mangelnde Betreuung, geringere Fürsorge durch überalterte, unbehilfliche Führer, schlechtere Winterausrüstung tragen dazu bei, ihr Los zu verschüffeln.)

- 11.) Bei diesem Stimmungseindruck ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Mann vom Vorgesetzten angesprochen, sich bemüht, seine beste Seite hervorzukehren, zumal wenn er erfährt, dass man "von ganz hoher Stelle" kommt. Zum Beispiel erlebte ich beim Abgehen eines Bataillonsabschnittes einen ausgesprochenen "Besichtigungstürken". Posten, Unterstandsbesatzung, alles meldete sich mit lauter Stimme mit Parole, Name und Auftrag wie bei einer Rekrutenbesichtigung. Des Rätsels Lösung war eine fernmüßliche "Vorwarnung". So wenig derartig gestellte Bilder geeignet sind, die wahre Stimmung des Mannes zu erforschen, so ist es doch andererseits ein erfreuliches Zeichen, dass die Truppe nach allem, was hinter ihr liegt, doch noch soviel Eifer und Schwung in sich hat, überhaupt derartig zu reagieren.

Geheim

Ansatzweise Abschrift aus dem Bericht des Major Gehmichen,
Op. Abt., über den Frontbesuch der 4. Armee vom 9.-24.2.1942.

12.) Ein anderes weit weniger erfreuliches Stimmungsbild ergibt die Feldpostüberwachung. In seinen Briefen äussert der Mann ohne jede Rücksicht und Bedenken seinen Unmut. In der Regel ist dieses Schimpfen auf folgendes abgestimmt: "Gott sei Dank, dass der Führer diese unfähigen Generale zum Teufel gejagt hat, die an all unserem Elend schuld sind." Einzelne Kommandobehörden zeigten sich über derartige Äusserungen betroffen und erblickten in ihnen eine Stimmungsersetzung analog der von 1918, meines Erachtens und auf Grund meiner Beobachtung nicht mit Recht:

1. Die zitierten bedenklichen Äusserungen bilden nur einen Teil der erfassten Anlassungen, zahlreiche andere Briefe sind durchaus positiv gehalten.
2. Dass der Mann schimpft, ist natürlich und notwendig; er muss sich entlasten. Dass er es unsachlich tut, ist nicht verwunderlich. Im Übrigen meint er gar nicht seine Generale, seine Führer, die er kennt, sondern irgend welche "da oben".

Irgendeine Erschütterung des Vertrauensverhältnisses zwischen Mann und Offizier konnte ich nicht beobachten. Es ist mir auch nicht ein einziger solcher Fall berichtet worden.

3. So menschlich tragisch es ist, dass verdiente militärische Führer völlig grundlos das Odium des Versagens auf sich nehmen müssen, so entscheidend ist es, dass jede Kritik vor der Person des Führers halt macht. Auch der leiseste Zweifel an Entscheidungen der obersten Führung ist geeignet, in die tragende Idee und damit den Glauben an den Sieg zu erschüttern. Dass sich bei dem einfachen Mann mit dem Wechsel in Oberbefehl zugleich die Überzeugung an eine grundlegende Wendung zum Besseren verbindet, ist ein Gewinn, für den kein persönliches Opfer zu hoch ist.

13) Über Misstimmung der Truppe, über die Schilderung der Propaganda des Winterkampfes in Russland vgl. Ziff. 90.

Geheim

Auszugsweise Abschrift aus dem Bericht des Major Gehmichen
Op. Abt. über den Frontbesuch der 4. Armee vom 9.-24.2.1942.

F O R S O R G E .

Feldpost.

86.) Der Truppe ist bekannt, dass die ausreichende Versorgung mit Feldpost zunächst eine Transportfrage ist. Demgegenüber wird fast einstimmig eingewendet, dass ihr "ein Verpflegungszug weniger, ein Feldpostzug mehr" lieber sei. Weiterhin wird angeregt, ob nicht organisatorisch eine Verbesserung der Feldpostversorgung durch Trennung der Zeitungen und der Briefpost zu erzielen wäre. Die Notwendigkeit der Zeitungsbeförderung wird nicht unterschätzt (nicht zuletzt bedeutet die Zeitung zugleich die unentbehrliche Papierversorgung der Truppe), aber es wird immer wieder betont, dass erfahrungsgemäss auf umfangreiche Stösse meist gänzlich veralteter Zeitungen ein verschwindend kleines Häufchen Briefpost kommt.

Ferner wird für die Besehrichtigung in wichtigen Fällen, wie schwere Erkrankungen, Todesfälle usw., die Einrichtung eines Sonderdienstes (Sonderpostarten auf dem Kurierwege bzgl. durch Flugpost) vorgeschlagen. Es bedeutet eine schwere seelische Belastung für den Mann, wenn er nach Monaten von einer bedenklichen Erkrankung erfährt, ohne zu wissen, was sich inzwischen ereignet hat, oder vom Tod eines nahen Angehörigen, an den er bisher vergeblich seine Briefe richtete.

Umgekehrt wird eine Möglichkeit gefordert, bei Verwundung und Heldentod die Angehörigen in der Heimat ebenso kurzfristig zu besehrichtigen.

Von Seiten der Truppe werden auch wiederholt heftige Verwürfe gegen ihre eigenen Feldpostämter erhoben, die sich angeblich in besontemässigen Trotz keineswegs den Sonderanforderungen gewachsen zeigten. So hätten sich beispielsweise im Januar Tausende von Säcken unsortierter Feldpost bei der Armee bzgl. Heeresgruppe gehäuft, die erst durch Eingreifen der Kommandobehörden vorzubringen waren.

Geheim

Ausgangsweise Abschrift aus dem Bericht des Major Gehmichen Op. Abt.
über den Frontbesuch der 4. Armee vom 9.-24.2.1942.

Urlaub.

87.) Die Truppe sieht durchaus - wenn auch bitteren Herzens - ein, dass eine grosszügige Urlaubsregelung in der gegenwärtigen Kampf Lage nicht möglich ist und ausserdem an der Transportfrage scheitert. Trotzdem wird von allen Stellen darauf gedrängt, wenigstens eine "Geste" in dieser Hinsicht zu unternehmen, damit der Mann, der seit Beginn des Ostfeldzuges in vorderster Linie steht, einen kleinen Hoffnungsschimmer sieht.

Die Truppe drängt selbst darauf, dass in erster Linie die Würdigsten mit Urlaub bedacht werden und nicht die im rückw. Heeresgebiet befindlichen Truppenteile, die an sich aus taktischen und technischen Gründen am leichtesten auf Urlaub fahren könnten.

Die Truppe schlägt deshalb vor:

1. Scharfe Limitierung ^{des Urlaubs} durch Zuteilung von Platzkarten.
2. Urlaub zunächst nur als besondere Auszeichnung für einzelne Angehörige kämpfender Truppenteile, die seit Feldzugsbeginn ununterbrochen in vorderster Linie gekämpft und sich besonders bewährt haben.

Auch wenn es sich nur um einen geringen Bruchteil der "Urlaubsberechtigten" handelt, dem diese Vergünstigung zuteil werden kann, glaubt die Truppe doch an eine günstige moralische Wirkung dieser Massnahme.

Daneben halte ich auf Grund meiner persönlichen Beobachtung es für mindestens ebenso vorzuziehen, dass den Truppenführern und Generalstabsoffizieren der Truppenstäbe die Möglichkeit einer Ausspannung - gegebenenfalls in Form einer kurzfristigen Kommandierung zur Berichterstattung (gestarnter Urlaub) - geboten wird. Wie bereits eingangs geschildert, ist die seelische Belastung dieser Offiziere grösser und tiefergehend, als die körperliche des Mannes in der Front unter noch so harten Bedingungen. Ich habe die Überzeugung, dass eine derartige Lösung im Interesse der Sache wünschenswert ist.

Ich möchte betonen, dass dieser Vorschlag nicht auf Wunsch oder Anregung der Betroffenen erfolgt.

Geheim

Ausgewählte Abschrift aus dem Bericht des Major Gehmichen Op. Abt.
über den Frontbesuch der 4. Armee vom 9. - 24.2.1942.

§8.) Eine weitere Anregung von seiten der Armee ist folgende:

Einzelne Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Front mit Flugzeug zur direkten mündlichen Berichterstattung auszuwählen und hierfür im Oberkommando des Heeres durch einen besonderen Referenten eine "Stunde der Front" einzurichten. Man verspricht sich von diesem Vorstehle folgende Wirkung:

1. Einen unmittelbaren Einblick in Stimmung und Erlebnisse der kämpfenden Truppe.
2. Eine besondere moralische Wirkung auf die Truppe, wenn sie das Gefühl hat, dass ihre grossen und kleinen Sorgen und Wünsche unmittelbar an höchster Stelle vorgetragen werden, mit anderen Worten: Das Schlagen einer besonderen "Vertrauens-Brücke".
3. Ein getarnter Urlaub im Sinne der vorstehende erbetenen Geste. Aus diesen Gründen wird es auch nicht für zweckmässig gehalten, Verwundete oder Kranke zu dieser "Stunde der Front" zu kommandieren. Der Wert besteht gerade darin, dass die Betroffenen nach kurzer Urlaubsdauer zur Truppe zurückkehren und berichten, wie sie im Oberkommando des Heeres empfangen, bewirtet und behandelt wurden. Die Truppe würde das als "Ehrung des Frontsoldaten" empfinden.

OP
RT
12.4.

13.4

offiziell
und
verpflichtet
15.4.1942

Geheim

Auszugsweise Abschrift aus dem Bericht des Major Oehmichen
Op. Abt. über den Frontbesuch der 4. Armee vom 9.-24.2.1942.

~~XXXXXXXXXX~~

90.) Die Truppe lehnt sich gegen die Form unserer deutschen, für die Heimat bestimmten Propaganda auf. Die immer wiederkehrenden Vorwürfe richten sich

1. gegen die Verächtlichmachung eines Gegners, gegen den sie - wenn sie ihn auch selbst verehrtet - auf Tod und Leben ringen muss. Sie fühlt sich hierdurch in der Anerkennung ihrer Leistung herabgesetzt.
2. gegen die Schlawfrberei der Verhältnisse im Osten, der Lebensbedingungen, der Ausrüstung, der Verwundeten-Fürsorge, der Urlaubsmöglichkeit (17) (siehe Münchner Illustrierte Presse, Heft 5 vom 29.1.42, Seite 66 und 67), die oft im schreienden Gegensatz zu der unbeschreiblichen Härte der Wirklichkeit steht.

Wenn die Truppe auch den beruhigenden Zweck dieser Propaganda auf die Heimat nicht verkennt, so ist sie doch überzeugt, dass gerade der Gegensatz zwischen Darstellung und Wahrheit den Sinn dieser Propaganda verfehlt. Durch Feldpostbriefe, Erzählung von Verwundeten wird das deutsche Volk in krasser Form von den schweren Bedingungen an der Ostfront unterrichtet. Es ist daher zu befürchten, dass hierdurch Unwilligen eine Handhabe geboten wird, die Glaubwürdigkeit unserer gesamten Propaganda in Zweifel zu ziehen.

Andererseits hält die Truppe eine Aktivierung unserer Propaganda in den Feind für dringend erforderlich. Sie ist der Überzeugung, dass die das russische Volk und die russische Armee in Banne haltende dynamische Idee des Bolschewismus nur zu bekämpfen ist durch gleichstarke Gegenmittel. Zumindest hofft sie auf eine derartige Wirkung, die ihr den schweren Kampf gegen den fanatisch zühnen Feind an der Front und den Feind im Rücken erleichtern hilft.

Eine Fülle von gut durchdachten Anregungen stammt von den deutsch-russischen Sonderführern (Io-Gehilfen), die sich seit nunmehr 9 Monaten täglich und eingehend dienstlich mit diesem Problem beschäftigen. Es wird vorgeschlagen, einzelne dieser Sonderführer, unter denen sich hervorragend kluge und einsichtige Kenner der russischen Verhältnisse und der russischen Seele befinden, gelegentlich zur Berichterstattung heranzuziehen. Eine Studie dieser Art eines Sonderführers, die sich mit unserer Haltung gegenüber der russischen Landbevölkerung befasst und die bereits durch die gestern bekanntgegebene Agrarreform des Reichministers Rosenberg

teilweise ihre Erledigung gefunden hat, wird in Anlage 4 vorgelegt.

Eines ist bei der Forderung nach propagandistischen Kampfmitteln besonders eindringlich zu betonen. Diese werden sofort stumpf, wenn hinter ihnen nicht die Tat steht. Daher ist es erforderlich, dass alle im russischen Gebiet stehenden Wehrmachtsteile einschliesslich ihrer Hilfs- und Unterorganisationen scharf in ihrer persönlichen Haltung und ihren Massnahmen im Sinne dieser von der Führung gewählten propagandistischen Ideen ausgerichtet sind, soweit es die Kriegsnö^{utigkeit} nur irgend zulässt. Willkürlichkeiten und Gedankenlosigkeiten können nur zu leicht das zerstören, was in grossem Aufgebot wird. Die Beispiele hierfür sind zahlreich.

Bei allen Schwierigkeiten und Bedenken darf jedoch kein den Sieg förderndes Mittel unversucht bleiben.

Geheim

Abschrift

Anlage 4

Studie des Sonderführers (S) Sinnacker

XIII.A.K.

Über deutsche Propaganda in Russland.

von 7.2.42.

"Weniger Bomben, mehr Flugblätter!" rief ein russischer Kriegsgefangener dem vernehmenden Dolmetscher zu und Tausende seiner Kameraden brachen in einen begeisterten Beifall aus. Das war im Juli 1941.

Im weiteren Verlauf des Ostfeldzuges wurde die überregende, ja vielfach ausschlaggebende Bedeutung der Propaganda immer wieder bestätigt gefunden. Diese Tatsache wurde von uns leider nicht voll erkannt, denn sowohl mengenmässig, als auch in der Art seines Inhaltes war das von uns eingesetzte Propagandamaterial durchaus unzureichend.

Die Propaganda ist wohl die wichtigste Waffe dieses Feldzuges! Durch ihren rücksichtslosen Einsatz kann der endgültige Sieg in Ostern erheblich schneller herbeigeführt und unsere Blutopfer beträchtlich vermindert werden.

Im Nachstehenden soll eine Untersuchung darüber angestellt werden, worin die Unzulänglichkeiten unserer bisherigen Propaganda bestanden haben und welche Möglichkeiten ihr für die Zukunft offen stehen.

Verher muss aber eindeutig der Standpunkt eingenommen werden, dass hierbei die Zielsetzung dieser Propaganda: die Vernichtung des Bolschewismus - von primärer Bedeutung ist. Diesem Ziele muss alles Andere untergeordnet werden und es ist ziemlich belanglos, ob diese oder jene Massnahme, die propagandistisch in Aussicht gestellt war, später ausführbar ist.

Zunächst muss auf den Hauptfehler unserer bisherigen Propaganda hingewiesen werden: sie hat nur die negativen Seiten des Bolschewismus immer wieder herausgestellt, ohne sich jemals im positiven Sinne darüber zu Massern, wie es nach der Vernichtung der Roten Internationale in den Ländern der heutigen Sowjetunion suchen soll! Dadurch wurde es den Sowjets leicht gemacht, unserer Propaganda einen grossen Teil ihrer Wirkung wegzunehmen. Der Bruch kann nur ungehindert mit seinen altbewährten Schlagworten vom Kapitalismus, Grundbesitz, der Leibeigenschaft usw. gegen uns operieren.

Damit kommt man allerdings an die Probleme der grossdeutschen Ostexpedition überhaupt heran. Sie liegen zwar nicht im Rahmen dieser Betrachtung, es muss aber die Ansicht vertreten werden, dass die Befriedigung in Ostern die erste Voraussetzung für die Lösung dieser Probleme ist.

Bei allen Unterhaltungen mit intelligenteren Gefangenen und 2-

Zivilisten im Osten wird immer wieder die Frage gestellt, welche politische Lebensreform von deutschen Sieger den Völkern der Sowjetunion diktiert werden wird? Diese Frage konnte niemals eindeutig beantwortet werden, weil man hierzu keine entsprechenden Unterlagen besass. Unsere Propaganda kann aber nur dann mit aller Wucht wirken, wenn ihr ein klares politisches Programm der zukünftigen Gestaltung des russischen Reiches zugrundegelegt wird.

Der wichtigste Punkt dieses Programms ist das Kernproblem des sowjetischen Lebens, die Kolchosfrage! In dieser Beziehung hat unsere bisherige Propaganda vielleicht den grössten Fehler begangen.

Die grosse Menschenmasse, die in den Reihen der Roten Armee gegen uns kämpft, besteht zu 80 % aus Kolchosbauern. Der russische Bauer ist - und darin unterscheidet er sich in keiner Weise von Bauern aller anderen Nationen der Welt - mit allen Fasern seines Daseins an seine eigene Scholle gebunden und fühlt sich durch das von den Sowjets in ihrem widernatürlichen und wirklichkeitsfremden Konstruktivismus erfundenen Kollektivwirtschaftssystem völlig enturzelt. Es war von uns sehr ungeschickt, die Wirkung des wichtigsten Schlagwortes von der Abschaffung der Kolchese dadurch zu verwässern, dass man den russischen Bauern die Einführung der Gemeinshöfe (Obschtschij Dwor) in Aussicht stellte. Damit wurde ihm eine grosse Enttäuschung bereitet und die Propagandawirkung verpuffte! Für ihn, der sich nach der Aufteilung des Landes und nach der Selbständigkeit seines Bauernhofes sehnt, ist der "Gemeinshof" nur eine andere Bezeichnung für den verhassten sowjetischen Kolchos!

Von sachverständiger Seite ist viel über das Für und Wider der Kollektivwirtschaft geschrieben worden. Der russische Bauer hat seine Fähigkeit, als selbständiger Landwirt zu arbeiten, jedenfalls unter Beweis gestellt. Als Lenin nach dem vollständigen Zusammenbruch des bolschewistischen Wirtschaftssystems im Jahre 1924 die sogenannte "Neue Wirtschaftspolitik (NEP)" einführte, entwickelte sich die russische Landwirtschaft auf selbständigen Bauernhöfen sprunghaft zur ungeschulten Blüte. Die gesamte russische Bevölkerung bezeichnet diese Zeit als die "goldene", denn die Märkte waren in kurzer Zeit ohne jede staatliche Hilfe mit billigen Lebensmitteln überschwenmt. Gleichzeitig damit blühten Handel und Gewerbe auf.

Der Gesichtskreis des russischen Bauern hatte sich durch die zahlreichen ehemaligen Kriegsgefangenen und Bürgerkriegsteilnehmern wesentlich erweitert, sodass die Bauern dazu übergingen, nicht nur die Bodenbearbeitungsmethoden zu verbessern, sondern sogar ihr Vieh höher zu züchten. Bis zum Jahre 1927 entstand in den Dörfern